

Feriegparadies René Baumann mit Frau Nancy, Sohn Jamie und Töchterchen Kayley im Pool ihrer Villa in Key Largo.



Nach 20 Jahren im Showgeschäft genießt **DJ BOBO** die Anonymität in Florida. Doch René Baumann plantscht nicht nur mit seiner Familie im Pool. Er feilt auch an seiner neuen *Journee* und kämpft gegen die Midlife-Crisis an.



Time-out in der Sonne

Das hübsche Casting-Objekt: René Baumann (unten) und seine Kinder im Pool. Oben: René Baumann (unten) und seine Kinder auf der Yacht. Foto: J. Zappala, Fotostudio: J. Zappala



Der **YVONNE ZURBRÜGG**
Foto: **MARCEL NÖCKER**

Der Barmacca Boulevard ist nur noch ein Überflusssymbol weit entfernt. Direkt nach dem routigen Pickup gehts links in den Palmenwald – zuerst Hünen, dann Häuser, und am Wasser thronen die Villen. Noch sind nicht alle für den Sommer bereit, die Residenz ganz an Erde der Straze schon. Barmacca Boulevard 500 bildet in der Mittagspause Frisch gewaschene Unser Mietwagen fahre in der Aufsicht sieben Mal Platz, an der Hausnr klebt die Note: «Hervorspaziert!» Wir haben mit DJ Bobo abgemacht. Nicht bei ihm an Verwalltattersee, sondern in Key Largo, auf halbem Weg zwischen dem hippen Miami und crazy Key West. Sechs

Wochen genießt René Baumann, 43, hier mit seiner Familie die Sonne Floridas. Und die Anonymität: «In der Schweiz kann ich nicht mit den Klündern in die Bad. Hier fühle ich mich nie beobachtet.» Er vertraut seiner Frau und ihrem Händchen für Mietwille. Dieses Mal hat sich Nancy, 46, für eine Luxusresidenz mit 15 Zimmern entschieden, samt Pool am Meer und Whirlpool auf dem Dach. Den Sommer vorzubereiten, ist Familie Baumanns größter Luxus.

Die Schwiegereltern Elisabeth und Udo Zweri aus Bayern sind auch da. Der Opa steht mit Schwiegereltern René und Enkel Janiro auf dem Steg, der vom Arzweiss ins Meer hinausführt. Die Herren fischen, sei sie hier die Blüten entdeckt haben – ihr Jagdstück ist gewickelt. Janiros Angelfischer zuckt,

der Junge zieht mit aller Kraft. Aus dem Wasser springt aber kein Fisch, sondern nur der leere Haken. «Wenn doch endlich wieder einmal einer anreisen würde!», sagt Janiro und stampft in seinem Vater. Der hängt ihm einen neuen Köder an den Haken. Wer Fisch essen will, muss sich gedulden, weiss auch der Laie. Die Fischreier sitzen kräftig auf den Pfählen und spülen aus Wasser wie schwarze Hände. Konkurrenz für die Herren. Auch das noch.

Morgens wird gearbeitet, nachmittags gefischt. «Zwarung Songs bearbeite ich parallel. Kompartiert habe ich stets im Ausland, weil ich mich zu Hause immer streuen lasse», erzählt René Baumann. Nancy ruft Janiro und Kayley ins Haus, die beiden müssen ihre Hausaufgaben machen. Kayley hilft aus dem

Pool und rennt zu ihrem Vater auf den Steg. Janiro legt widerwillig die Blute beiseite. René Baumann blickt sich zu seiner Tochter hinunter und sagt ihr ins Flüsterton: «Geh mit Janiro! Wenn ihr fertig seid, spielen wir olympische Spiele im Pool.» Die beiden besuchen vor-mittags den Unterricht der Montessori-Schule zwei Straassen entfernt. Der Achtjährige behandelt den Stoff der vier Wochen, die er zu Hause verpaust. Die Viertklässler konzentriert in August in den Kindergarten, jetzt lernt sie etwas Englisch. Bis sie mittags heimkehren, tüftelt DJ Bobo an den Songs und Nancy an den Kostümen für die Tournee 2012.

René Baumann wirft seine Angeln aus und sagt: «Eigentlich müsste ich schon lange damit kokettieren, dass das meine letzte Tournee sein wird. Aber das

legt mir nicht.» Zu viel Freude hat er noch daran, die grössten Studien zu füllen und seine Fans zu begeistern. Das Verrückteste auf die Bühne zu stellen, treibt ihn an. Als Nachstes träumt er von einer Einbahn und von einem riesigen Cadillac, um den die Choreografie von «Dancing Las Vegas» fliehen soll.

Während er sich das neue Bühnenbild ausmalt, knabbert kleine Fische am Köder. Jetzt an der Angelbute zu reissen, ergäbe nicht nur ein Frühstück. Draussen im Meer springen die grossen Schwertfische, leiser hat Laut, auf Baumanns Grill zu enden. Schwiegervater Udo liegt längst mit einem Wundbier in der Hand am Pool, René aber gibt nicht auf. «Vor wenigen Tagen haben wir zehn Fische gefangen. Das gab ein herrliches BBQ.» Zur Not hats Polet in Kühl-

schrank. Verhungern wird hier heute keiner, eher platzen die Fischchen, die seit Minuten von Baumanns Köder picken. Endlich taucht ein grosses Exemplar unter dem Steg auf. Lieber als dem Haggeln am Haken frisst er lieber seine köderigen Ködergen.

Wir schauen dem Drama nachdenklich zu, und plötzlich sagt er: «Und sowieso denke ich nurzeit nicht ans Aufhören – als DJ Bobo meine ich – dafür habe ich meine Midlife-Crisis noch genügend im Griff.» Läck! Deswegen die Fische, möchte man anurufen – aber die Fischer waren ja Zufall, oder besser gesagt die Anglerinnen. Nancy ruft: «Aberwessen ist fast fertig? Das Polet aus dem Kühlschrank muss dran glauben.»

Bald studiert er wieder neben seiner Frau und den Tänzerinnen und



Schule muss sein. Am Küchentisch hat Janiro, 8, mithilfe seiner Mama die Aufgaben. Kayley, 4, kommt im Sommer in den Kindergarten.

«Ans Aufhören denke ich nicht – dafür habe ich meine Midlife-Crisis noch genügend im Griff»

RENÉ BAUMANN

Ohne Beute René Baumann mit Sohn Jamiro und Schwiegervater Udo Eberl. Auf den Grill schmeissen die Herren gleich Poulet statt Frischfisch.



«Reich sterben ist doof. Den Satz, ich krampfe, damit es meine Kinder einmal besser haben, finde ich einen wahnsinnigen Seich» RENÉ BAUMANN

► Tänzern die Choreografie zu «Dancing Las Vegas» ein. Rechts und links Six-packs und Knackpos. «Das führt mir meine Midlife-Crisis vor Augen», sagt René Baumann auf dem Weg zur Terrasse, «ich sehe aus wie ein 40-Jähriger – in Form zwar –, aber doch wie ein 40-Jähriger.»

Poulet, Broccoli und Hörnli. Das Nachtessen steht bereit. René Baumann setzt sich oben an den Tisch und trinkt Cola dazu. Für Kayley wars ein anstrengender Tag: Sie hat sich bestimmt zehn Mal umgezogen und versucht, ihren Plüschdelfin auf jedes Foto zu schmuggeln. Was will «Mausi», wie ihre Eltern sie liebevoll nennen, denn einmal werden? «Eisprinzessin! Aber es gibt ganz viele Berufe, gell?» Nancy bringt die beiden Kinder nach einem Glace ins Bett.

René Baumann lehnt sich in seinem Stuhl zurück und sagt: «Wir versuchen

krampfhaft, sie wie Hinz und Kunz aufwachsen zu lassen.» Seine Kinder sollen die Werte mitbekommen, um die es im Leben wirklich geht. Trotz dem Luxus, trotz der vielen Zeit, die sie mit Mami und Papi verbringen können, wenn eben gerade keine Tournee sie durch Europa oder um die halbe Welt führt.

Er sei der strenge Vater, ja der Spassverderber, wenn alle rundherum sie verwöhnen, sagt René Baumann. Dass sie arbeiten werden müssen, dass er ihnen nicht – nimm hier, nimm dort – Geld geben werde, erkläre er seinen Kindern regelmässig. «Reich sterben ist doof. Den Satz, ich krampfe, damit es meine Kinder einmal besser haben, finde ich einen wahnsinnigen Seich.» Er sei sehr bescheiden aufgewachsen, aber gefehlt habe es ihm an nichts. Wenn die Kinder einmal grösser sind, wollen Nancy und René Baumann das Zirkus-

pferd in sich zähmen und, anstatt aufzutreten, für andere Musiker Bühnenshows produzieren. Ihren Nachwuchs auf die Bühne zu zerren, das ist für ihn ein absurder Gedanke. Sie sollen ihre Talente selbst entdecken und ihre Erfahrungen machen. Zum Beispiel, dass aus einem Fischznacht schnell ein Poulet vom Grill werden kann. ●

Nächstes Jahr geht DJ Bobo mit seiner neuen Show «Dancing Las Vegas» auf Tournee. Vom 17. Mai bis 7. Juni 2012 gastiert er in der Schweiz. Weitere Infos unter www.djboboch.ch

SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE
online

Mehr Bilder:

www.schweizer-illustrierte.ch